

USA: Mormonen lockern Dogma wegen Kirchenaustritten

Wenn Lesben und Schwule heiraten, ist dies für die Mormonen-Kirche ab sofort "nur" ein "ernstes Vergehen". Kinder homosexueller Paare dürfen jetzt getauft werden.

Die Mormonen in den USA haben laut US-Medien überraschend erklärt, dass sie gleichgeschlechtliche Ehen nicht mehr als Abfall vom Glauben bewerten. Damit sinke für homosexuelle Paare die "Gefahr" der Exkommunikation aus der Glaubensgemeinschaft, berichtete der Sender CNN am Donnerstag (Ortszeit) unter Berufung auf Kirchenexperten. Kinder lesbischer und schwuler Paare sollen künftig in der Mormonen-Kirche getauft werden dürfen.



Grundsätzlich würden gleichgeschlechtliche Ehen weiterhin als ein "ernstes Vergehen" gewertet, zitierten US-Medien Dallin Oaks, der zur Kirchenleitung gehört, bei einer Tagung in Salt Lake City. An den Lehren über die Ehe ändere sich nichts. Von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgender-Personen in der Mormonen-Gemeinschaft werde erwartet, dass sie gemäss der Vorschriften keusch lebten. Unmoralisches Verhalten in hetero- und homosexuellen Beziehungen solle künftig aber auf die gleiche Weise behandelt werden, sagte Oaks laut CNN.

Regeln nach zahlreichen Austritten gelockert

Wegen ihrer Haltung zur Homosexualität war die Gemeinschaft immer wieder unter öffentlichen Druck geraten. Mit dem jüngsten Schritt nehme sie nun umstrittene strengere Regeln aus dem Jahr 2015 zurück. Damals sollen 1'500 Mitglieder die Kirche aus Protest verlassen haben. Den Mormonen sind Familienbeziehungen heilig, Kinderreichtum ist ein Segen. Abtreibungen sowie vor- und aussereheliche Sexualität werden abgelehnt.

Viele Anhänger der "Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage" haben in den USA einflussreiche Jobs und arbeiten in Politik und Wirtschaft. Nach eigenen Angaben hat die Kirche weltweit mehr als 16 Millionen Anhänger. Zu den prominentesten Mitgliedern gehört der frühere republikanische Präsidentschaftskandidat Mitt Romney.